

Psychologische Hilfe für Frauen mit angeborenem Herzfehler nach der Schwangerschaft



Immer mehr Frauen mit angeborenem Herzfehler (AHF) erreichen dank großer medizinischer Fortschritte das Erwachsenenalter. Wie auch viele gesunde Frauen, wünschen sich viele von ihnen, eine Familie zu gründen.

Aufgrund ihres Herzfehlers stellen Frauen mit AHF aber oftmals eine Risikogruppe für Schwangerschaften dar. Neben den körperlichen Belastungen einer solchen Schwangerschaft können auch psychische Herausforderungen eine erhebliche Rolle spielen. Dies gilt nicht nur während, sondern auch nach einer Schwangerschaft. Wir wollen diesen Frauen mithilfe eines ganzheitlichen Konzepts eine unbeschwertere Zeit mit Kind und Familie ermöglichen.

Einzelne Studien belegen bereits einen Zusammenhang zwischen Risikoschwangerschaften und psychischen Störungen nach der Schwangerschaft. Die in diesem Fall sogenannten postpartalen Depressionen, Angststörungen oder auch geburtsbezogene Traumata, können die Folge solcher Belastungen sein, die Mutter und Kind betreffen. Sie können es der Mutter erschweren, eine Beziehung zu ihrem Kind aufzubauen, was wiederum einen negativen Einfluss auf die psychische Gesundheit des Kindes nehmen kann.

Ganzheitliches Unterstützungskonzept

Bisher wurde fast ausschließlich den physiologischen Aspekten einer Schwangerschaft bei AHF Aufmerk-

samkeit geschenkt. Nur vereinzelt finden sich Hinweise auf eine psychische Mehrbelastung für Frauen mit AHF vor, während und nach einer Schwangerschaft. Um diese Informationslücke zu schließen, führt **kinderherzen** nun am Deutschen Herzzentrum München eine Studie zur Klärung des psychischen Zustandes von Frauen mit AHF nach der Schwangerschaft durch. Hierfür werden Frauen in der Ambulanz für angeborene Herzfehler und Kinderkardiologie gebeten, an einer einmaligen Fragebogenerhebung teilzunehmen. Mit Hilfe dieser Fragebogenaktion können erstmals konkrete Angaben zur Häufigkeit von (postpartalen) Depressionen, Angststörungen und Traumata sowie Parameter zur Mutter-Kind-Bindung ermittelt werden. Außerdem sollen potenzielle Risikofaktoren für die Entwicklung einer psychischen Störung untersucht werden. Hierzu gehören soziodemographische Daten, herzspezifische Parameter oder das Bindungsverhalten der Mutter.

Langfristiges Ziel der Studie ist es, betroffenen Frauen entsprechende Hilfe anbieten zu können, indem Depressionen und Ängste frühzeitig erkannt und gegebenenfalls behandelt werden. Auf Grundlage der erhobenen Daten sollen Unterstützungsmaßnahmen entwickelt werden, um Müttern mit AHF und deren Kindern den bestmöglichen Schutz vor negativen Auswirkungen zu bieten. Diese Studie leistet somit einen wichtigen Beitrag zur ganzheitlichen Betrachtung und Unterstützung von Schwangeren mit AHF.

kinderherzen-Experten Prof. Dr. med. Nicole Nagdyman und Prof. Dr. med. Harald Kaemmerer am Deutschen Herzzentrum München:

„Angst und Stress in der Schwangerschaft stellen einen wesentlichen Risikofaktor für die psychische Entwicklung der Mutter und des Kindes dar. Mit Hilfe der gewonnenen Daten wollen wir erstmalig Aufschluss über die psychische Situation von Müttern mit angeborenem Herzfehler erhalten und somit ganzheitliche Unterstützungsmaßnahmen schaffen.“



Leitende Oberärztin der Ambulanz, Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin mit Schwerpunkt Kinderkardiologie



Leitender Oberarzt der Ambulanz für Erwachsene mit angeborenen Herzfehlern

Daten & Fakten

Wichtiges auf einen Blick

Projektnummer:
W-M-021/2021 KH M

Ausführlicher Projekttitle:
Psychosoziale Gesundheit von Frauen mit angeborenem Herzfehler nach einer oder mehreren Schwangerschaften – PROTE-CHD

Projektlaufzeit:
01.03.2022 – 28.02.2023

Kosten:
53.352 €

Projektstandort:
Deutsches Herzzentrum München

Therapieziele auf einen Blick:

- Frühzeitige Erkennung medizinischer Zusammenhänge zwischen Risikoschwangerschaft und postpartaler Depression, Angst und Traumata
- Verbesserung der psychischen Behandlung von Müttern mit angeborenem Herzfehler
- Ganzheitliche Unterstützungsmöglichkeiten
- Stärkung der Beziehung zwischen Mutter und Kind

Ansprechpartnerin:

Tanja Schmitz
Projektkoordination
Telefon: 0228 – 422 80 24
E-Mail: tanja.schmitz@kinderherzen.de
www.kinderherzen.de



Ihre Hilfe macht den Unterschied
Spenden Sie für *kinderherzen*

Helfen Sie uns, die psychische Belastung von Müttern mit angeborenem Herzfehler zu erkennen und eine bestmögliche Behandlung zu gewährleisten. Nur so können Mutter und Kind eine glückliche und gesunde Beziehung zueinander entwickeln. Setzen wir uns gemeinsam für das Wohl beider ein.

Spendenkonto

kinderherzen Fördergemeinschaft
Deutsche Kinderherzzentren e.V.
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE47 3702 0500 0008 1242 00